TUNISGRAD

Ich habe jede Möglichkeit von vornherein einkalkuliert

HITLER, 30.1.41.

Am 9. Dezember 1941 übernahm Adolf Hitler den Oberbefehl des deutschen Heeres. Seitdem hat er zwei Feldzüge geführt: einen in Südrussland, einen in Afrika. Beide haben mit Katastrophen geendet, für die es in der vorangehenden Geschichte der deutschen Armee kein Beispiel gibt.

In Südrussland zersplitterte Hitler seine Kräfte in zwei gleichzeitigen Offensiven gegen Stalingrad und den Kaukasus. Beide Offensiven blieben vor dem Ziel stecken. Als ihr Misserfolg feststand, verweigerte Adolf Hitler, gegen den Rat der militärischen Fachleute, einen rechtzeitigen Rückzug und setzte seine vorgetriebenen, geschwächten Armeen mit unzulänglichen Verbindungslinien der Gegenoffensive überlegener russischer Kräfte aus. Das Ergebnis war Stalingrad. Zum ersten Mal seit der Vernichtung des deutschen Ordensheeres bei Tannenberg im Jahre 1411 wurde eine deutsche Armee bis zum letzten Mann aufgerieben.

In Afrika trieb Hitler die Armee Rommel bis tief nach Ägypten vor, ohne die Verstärkungen zu stellen, die nötig gewesen wären, um das Offensivziel Suez zu erreichen, oder auch nur die vorgeschobene Stellung bei El Alamein zu halten. Nach der Niederlage bei El Alamein verweigerte Hitler, gegen den Rat Rommels, eine rechtzeitige Evakuierung. Statt dessen warf er auch noch die Armee von Arnim über das Mittelmeer, ohne die Seebeherrschung, die nötig gewesen wäre, um diese Armee ausreichend zu versorgen oder im Notfall ihren Rückzug zu sichern. Das Ergebnis ist Tunis. Zum zweiten Mal innerhalb von drei Monaten wurde eine deutsche Heeresgruppe bis zum letzten Mann vernichtet.

Die beiden Feldzüge zeigen dieselbe Hand am Werk. Unterschätzung des Gegners — pfuscherhafte Planung — Unfähigkeit, einen Fehler einzugestehen und rechtzeitig rückgängig zu machen: das sind die charakteristischen Stilmerkmale des Feldherrn Adolf Hitler.

In beiden Fällen hat er seinen Truppen unerfüllbare Aufgaben zugemutet. Im beiden Fällen hat er seine Armeen in Stellungen manövriert, die nicht zu halten waren, und aus denen es keinen Rückzug gab. Im beiden Fällen hat er selbst die Bedingungen geschaffen, die es den alliierten Heerführern ermöglichten, der deutschen Armee ein Cannä zu bereiten.

Trotzdem fordert Adolf Hitler weiter uneingeschränktes Vertrauen und uneingeschränkte Opfer — und erhält sie. Wie lange noch? Die Antwort hat er selbst am 8. November im Bürgerbräukeller gegeben: „Ich habe immer erst fünf Minuten nach Zwölf aufgehört.“

G.31

„DER FELDHERR AUS SCHICKSAL"



Hitler im Sportpalast, 30. September 1942:
„Wir werden Stalingrad nehmen — worauf Sie sich verlassen können!"

Wehrmachtbericht, 3. Februar 1943:
„Generäle, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fochten Schulter an Schulter bis zur letzten Patrone."

ERGEBNIS: Die Armee Paulus bei Stalingrad vernichtet. 91 000 Gefangene.



Hitler im Bürgerbräukeller, 8. November 1942
„Und wenn sie daher sagen, sie rücken meinetwegen in der Wüste irgendwo etwas vor — sie sind einige Male vorgerückt und sie sind wieder zurückgerückt."

Wehrmachtbericht, 10. Mai 1943:
„Im Raum südlich Bizerta setzte der Feind neue weitüberlegene Panzerkräfte, unterstützt durch starke Luftwaffenverbände, gegen unsere dort bis zur letzten Patrone kämpfenden Truppen ein. Nach Zerschuss der letzten Munition kam der heldenhafte Widerstand unserer tapferen Soldaten zum Erliegen."

ERGEBNIS: Die Armeen Rommel und von Arnim vernichtet. Über 150 000 Gefangene.

„Wir haben alles und alle für diesen Krieg und für den Sieg. Vor allem, wir haben einen Adolf Hitler. Das haben wir."

ROBERT LEY, 3. MAI 1943